

HEIMAT & WELT

taxe perçue - Economy-C

ZEITSCHRIFT für Südtiroler in der Welt

39100 BOZEN/ITALY

Mai 2021



 Bozen

Merkantilmuseum

Mobilität und Innovation

Zwischen Vergangenheit und Zukunft: 170 Jahre Handelskammer Bozen

■ Die Handelskammer Bozen feiert heuer ihr 170-jähriges Bestehen. Am 10. März 1851 nahm sie ihre Tätigkeit im Merkantilgebäude auf, das zuvor Sitz des Merkantilmagistrats gewesen war. Wie damals prägen auch heute vor allem der Transit-, der Personen- und Warenverkehr sowie der Austausch von Ideen und Innovationen Südtirol und Bozen.

Der Ehrensaal des Merkantilgebäudes, später Sitz der Handelskammer Bozen. Im Jahr 1998 wurde im Palast das Merkantilmuseum eingerichtet. Fotos: Handelskammer

Im Habsburger Reich war die Einführung der damaligen Handels- und Gewerbekammern ein langer Prozess, weil sie mit der Modernisierung vieler Bereiche des Staates verbunden war.

Nach den Napoleonischen Kriegen und der Restauration setzten sich allmählich wieder die antiken Herrschaften in Europa durch: In Österreich übernahm Franz I. wieder all seine Befugnisse und alten Gebiete und bemühte sich dabei, einen lang andauernden Frieden zu wahren.

Dieses System geriet allerdings 1848 aus den Fugen, als sich in ganz Europa die Unzufriedenheit gegen die alten Herrscherklassen und die zentrale Macht breit machte. Die Aufstände dehnten sich auf verschiedene Klassen der Gesellschaft und zahlreiche Bereiche wie Kultur und Politik, Religion und Wirtschaft aus. Die Unternehmer- und Produktionsstände waren sich nun infolge der Einflüsse der Industriellen Revolution ihrer Rolle bewusst und begannen, ihre Stimme zu erheben und eine angemessene Vertretung in den wirtschaftlichen Entscheidungsprozessen auf institutioneller Ebene zu fordern. Die Habsburger gingen den Forderungen mit verschiedenen Studien und Anhörungen auf den Grund, bis schließlich die Handels- und Gewerbekammern errichtet wurden.

In Bozen entsteht eine neue Kammer

An den Diskussionen beteiligte sich auch der Merkantilmagistrat in Bozen, der trotz des langsamen Untergangs der Messen weiterhin eine wichtige Rolle als Vertreter der lokalen Handelsinteressen spielte. Er sandte zahlreiche Schriften an die Regierung in Wien, in denen er sich für die Errichtung einer Kammer in Verbindung mit dem Magistrat einsetzte. Seinem Antrag wurde schließlich auch stattgegeben, sodass in der Verordnung des Handelsministeriums vom 26. März 1850 im Verzeichnis



der Städte, in denen eine Kammer entstehen sollte, auch Bozen aufschien.

Unter dem rechtlichen und organisatorischen Aspekt war die neue Kammer eine moderne Einrichtung; Bozen wollte jedoch nicht völlig auf das symbolträchtige und materielle Vermögen des alten Merkantilmagistrats verzichten. Am 10. März 1851 ließ sich die Handels- und Gewerbekammer im Merkantilgebäude, dem ehemaligen Sitz des Magistrats, nieder. Franz Anton von Kofler wurde als letzter Konsul des Magistrats zum Präsidenten der neuen Kammer gewählt. Im Zeichen der Kontinuität übernahm die Kammer das ursprüngliche Siegel des Merkantilmagistrats als offizielles Wappen. Heute noch gehört es mit seinen zahlreichen geschichtsträchtigen Symbolen zum Logo der Handelskammer.

Bereits Claudia de' Medici hatte in ihrer ersten Messeordnung aus dem Jahr 1635 in einem Kapitel die Elemente des Siegels genannt, welche die Konsuln und Beisitzenden in den Amtsunterlagen auszeichnen sollten. Im Wappen, das seit der Mitte des 17. Jahrhunderts unverändert geblieben ist, ist eine Säule zu sehen, welche die Welt trägt; um den Sockel herum liegen Pakete,

Warenballen und Fässer, während im Hintergrund Schiffe über das weite Meer segeln und die Umrisse weit entfernter Länder zu erkennen sind. Darüber prangt der Spruch *Ex merce pulchrior*.

Warentransport auf Fluss und mit Bahn

Wasser, Meer und Flüsse waren zu der Zeit wichtige Transportwege. Zur Zeit des Merkantilmagistrats war Bozen eine europaweit bekannte Messestadt. Viermal im Jahr kamen Kaufleute aus allen Ländern angereist. Die Segelschiffe im Wappen erinnern an kostbare Ladungen von Gewürzen, Stoffen und Edelmetallen, die aus fernen Häfen kamen oder in die Ferne reisten; aber auch an die Flöße und Boote, die die Etsch befuhren und Waren aus und nach Italien brachten. Der Transithandel war nicht nur für die Stadt Bozen, sondern für ganz Tirol von großer Bedeutung.

An der Wende zwischen dem 18. und dem 19. Jahrhundert traten wichtige Änderungen im Handel ein: Der Fortschritt und neue Technologien brachten modernere Transportmittel, neue Wege und somit auch neue Handelsbräuche. Der Flussweg wich allmählich der effizienteren Eisenbahn.

Die Förderung des internationalen Verkehrs und der Transportwege war gemeinsam mit der Entwicklung der damit verbundenen Wirtschaftsbereichen von Anfang an eines der Hauptziele der Handelskammer Bozen. Seit ihrer Gründung strebte die Kammer die Festigung der Infrastrukturen des Landes und neue Zollbestimmungen und -gebühren an, um den Export der lokalen Produkte und den Ausbau des Tourismusgewerbes anzuregen. Diese Ziele waren auch in der Kriegszeit immer ein fester Anhaltspunkt. So bemühte sich die Handelskammer während der schrecklichen Jahre des Ersten Weltkrieges, die negativen Auswirkungen des Konfliktes abzufedern und die besonders betroffenen Sektoren zu unterstützen, unter anderem den Fremdenverkehr und den Verkauf von lokalen Produkten - insbesondere von Obst und Wein - in andere Regionen.



Das Gemälde von Johann Mathias Twinger (1745) stellt das Wappen des Merkantilmagistrats dar, das später das Logo der Handelskammer Bozen wurde.

Handelskammer behält ihre Rolle bei

Mit Kriegsende und dem Anschluss Südtirols an das Italienische Königreich übernahm die Kammer die äußerst schwierige Aufgabe, ihre Zuständigkeiten und die lokale Wirtschaft in einen neuen Staat einzubinden, in dem andere Vorgangsweisen und Vorstellungen herrschten. Mit dem Aufstieg des Faschismus und dem Zweiten Weltkrieg, der Besetzung durch die deutschen Truppen und den verheerenden Kriegsfolgen änderte sich die Rolle der Kammer vollkommen. Sobald die Handelskammer jedoch ihre Tätigkeit wieder aufnehmen und ihren Besitz zurückerobern konnte, vertiefte sie erneut ihre Handelsbeziehungen mit den angrenzenden Ländern und führte wieder die alten Bräuche ein, indem sie unter anderem die Internationale Messe in Bozen organisierte. Der Wiederaufbau in der Nachkriegszeit und das italienische und deutsche Wirtschaftswunder belebten den Verkehrsbereich und den Tourismus; langsam bildeten sich auch die erforderlichen Bedingungen für die Errichtung der Bren-

nerautobahn heraus. Auch hierbei spielte die Handelskammer eine aktive Rolle mit Studien und Gutachten zum neuen Projekt. Die Handelskammer ist seitdem in diesem Bereich aktiv: Auch heute noch unterstützt sie die großen Herausforderungen im Verkehrsbereich und die nachhaltige Entwicklung der Mobilität. Insbesondere sei in diesem Zusammenhang an ihren Beitrag zum Projekt für den Bau des Brennerbasistunnels zwischen Franzensfeste und Innsbruck erinnert.

Austausch von Waren und Personen

Das Logo der Handelskammer hat über Jahrhunderte hinweg einschneidende geschichtliche Ereignisse, Kriege und Diktaturen überlebt und ist immer noch als Zeichen der Globalisierung aktuell. Zwar hat der Fluss seine ursprüngliche Bedeutung verloren, doch sind der Transitverkehr von Waren und Personen, der Austausch von Ideen und Innovation heute mehr denn je eine wesentliche Bereicherung für Südtirol.

➤ **Elisabetta Carnielli, Handelskammer**

Inhalt

- THEMA**
- 2** Merkantilmuseum Bozen
- SÜDTIROL AKTUELL**
- 4** Kurzmeldungen
- 5** Sanierung von Brücken, Vorwort
- 6** Filmprojekte
- 7** Frostschutz, Olympische Winterspiele, Forschungsprojekte
- 8** Südtirol innovativ: Apfel-Mango-Saft
- 9** Alpine Unfalldatenbank, Buchvorstellung
- 10** Gabriel-Grüner-Schülerpreis
- 11** Sprachminderheiten, Elektromobilität
- 12** Gemeindebauordnung
- 13** Vollversammlung und Neuwahl
- EXPERTEN**
- 14** AIRE
- 15** Lebensbescheinigung
- HEIMAT UND WELT**
- 16** Aaron Gottardi

IMPRESSUM

HEIMAT & Welt

Herausgeber und Eigentümer:

Südtiroler in der Welt VFG

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Hans Gamper

Schriftleitung: Ingeburg Gurndin

Redaktion: Irene Schullian

alle: 39100 Bozen, Pfarrplatz 31, Postf. 463

Tel. (0039) 0471 309176

Fax (0039) 0471 982867

Internet: suedtirolerinderwelt.kvw.org

E-Mail: suedtiroler-welt@kvw.org

Eingetragen beim Landesgericht Bozen unter 7/72

Druck: Lanarepro Ges.m.b.H., I-39011 Lana

Ausgaben:

„Heimat & Welt“ erscheint monatlich (insgesamt 11 mal jährlich)

Bei Unzustellbarkeit zurück an:

Arbeitsstelle für Südtiroler in der Welt, 39100 Bozen, Pfarrplatz 31, Postf. 463

Redaktionsschluss:

Am 15. des Monats

Bankverbindung:

Südtirol und Italien: Südtiroler Sparkasse
Waltherplatz, 39100 Bozen
IBAN IT68A 06045 11601 000000371000
BIC CRBZIT2B001

Mitfinanziert von der Autonomen Provinz Bozen

AUTONOME PROVINZ BOZEN - SÜDTIROL  PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO - ALTO ADIGE

PROVINCIA AUTONOMA DE BULSAN - SÜDTIROL

Presidenza del Consiglio dei Ministri
Dipartimento per l'informazione e l'editoria

Kurz notiert

Meldungen aus Südtirol

SPORT

Erfolg für Snowboarder

Beim letzten Rennen der Saison in Berchtesgaden hat sich der Snowboarder Aaron March aus Natz in Südtirol die große Kristallkugel gesichert. Er gewann den Gesamtweltcup und zusätzlich die kleine Kristallkugel im Slalom. Die Gesamtwertung im Riesentorlauf sicherte sich Roland Fischnaller aus Villnöss.



Gesamtweltcupssieger
Aaron March Foto: Facebook

NEUWAHL

Gemeinderatswahlen

In den drei Südtiroler Gemeinden Meran, Glurns und Nals waren Neuwahlen notwendig geworden. Ursprünglich sollten diese im Frühling stattfinden. Nun hat die Regionalregierung beschlossen, die Neuwahlen coronabedingt auf den Herbst zu verschieben.

VERKEHR

Mobilitätszentrum Brixen

Beim Bahnhof in Brixen wird ein Mobilitätszentrum errichtet und der Bahnhofsplatz neu gestaltet. Nach den umfangreichen Umbauarbeiten soll es künftig möglich sein, bequem



Die Bauarbeiten für das Mobilitätszentrum in Brixen sind in vollem Gang. Foto: STA/Zambiasi

mit dem Bus anzureisen und auf den Zug umzusteigen. Auch Pkw-, Motorrad- und Scooterparkplätze stehen bereit. Zentrales Element des Mobilitätszentrums werden die rund 1000 Fahrradabstellplätze sein.

OLYMPIA 2026

Investitionen im Pustertal

Der Umbau des Biathlonstadions in Antholz und die Umfahrungsstraße von Percha sind Teil des staatlichen Infrastruktur-Finanzierungsprogramms Olympia 2026. Beide Projekte gehören zu den Vorbereitungsarbeiten auf die in Antholz geplanten Biathlon-Wettkämpfe bei den Olympischen und Paralympischen Winterspiele



Für Investitionsvorhaben in der Südtirol Arena in Antholz werden 28,5 Millionen Euro ausgegeben, 6,5 davon kommen vom Staat.

Foto: Biathlon Antholz

2026. Südtirol profitiert damit von der Olympia-Sonderfinanzierung des Staates: Zum einen soll mit der „Südtirol Arena“ die Sportstätte selbst den Anforderungen eines olympischen Austragungsortes gerecht werden, zum anderen wird die Umfahrung von Percha ein Nadelöhr der Pustertaler Straße entschärfen.

DUISBURG

Bozner Architekt

Der aus Bozen stammende und in Berlin lebende Architekt Christoph Kohl gewann den Planungswettbewerb für die Verbauung der Fläche „Am Alten Güterbahnhof“. Die sogenannten „Duisburger Dünen“ erstrecken sich auf 30 Hektar, 200.000 Kubikmeter werden verbaut. Die Duisburger Bürgerinnen und Bürger durften bei der Auswahl der Projekte mitentscheiden.



Christoph Kohl

FLÜSSE

50 Pegelmessstellen

Seit 1975 betreibt die Landesagentur für Bevölkerungsschutz ein landesweites Pegelmessnetz mit insgesamt rund 50 Messstellen zur Überwachung der Fließgewässer in Südtirol. Im Zeitraum 2007 bis 2013 waren acht Projekte über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung fi-



Bau einer Pegelmessstelle Foto: LPA Landesamt für Hydrologie und Sclauanlagen

nanziert worden, in der Programmperiode 2014 bis 2020 lief der Ausbau des Pegelmessnetzes mit weiteren acht Messstationen weiter. Bereits in Betrieb sind fünf davon: an der Gader in Montal, am Eisack in Sterzing, an der Etsch in Salurn, an der Ahr in St. Georgen und an der Rienz in Vintl. Dazu kommen noch die Messstationen am Suldenbach in Stilsfer Brücke sowie an der Ahr in Kematen und am Maireiterbach in Sterzing.

UMWELT

Wenig Verkehr, bessere Luft

Die Luftqualität in Südtirol hat sich 2020 verbessert: Vor allem die verkehrsbedingten Schadstoffe wie Stickstoffdioxid (NO₂) gingen aufgrund des Lockdowns und des damit verbundenen Verkehrsrückgangs zurück. Die Zeit der Ausgangssperren hat gezeigt, dass die große Herausforderung beim Thema Luftqualität und Klimaschutz darin besteht, den motorisierten Verkehr zu reduzieren und auf klimafreundlichere Mobilitätsformen zu setzen. Nur so könnten die Grenzwerte eingehalten und die Lebensqualität spürbar erhöht werden.

Sanierung von Brücken

Überprüfung der 1704 Brücken

■ **Rund 10 Millionen Euro werden heuer in die Sicherheit der 1704 Brücken investiert.**

Auf der Brennerstaatsstraße nördlich von Gossensaß wird die Brücke über den Eisack grundlegend saniert. Der Eingriff ist laut Landesabteilung Tiefbau aufgrund von Schäden am Überbau und am Unterbau sowie der Feuchtigkeit und Abnutzung der Brücke notwendig. Dabei muss das Tragwerk der Brücke komplett ausgetauscht werden. Es wird durch eine neue Struktur aus Stahl und Beton ersetzt. Der neue Überbau wird 125 Meter lang und 12,5 Meter breit sein. Zusätzlich werden die Stelzen mit einem Zubau aus Stahl stabilisiert. Geplant sind auch Entwässerungs- und Abdichtungsarbeiten. Die Arbeiten werden bis Oktober 2022 dauern. Die Fahrbahn wird einspurig befahrbar sein. Insgesamt investiert das Land fünf Millionen Euro aufgeteilt auf mehrere Haushaltsjahre in dieses Vorhaben.

Jedes Jahr investiert das Land in die ordentliche und außerordentliche Instandhaltung der 1704 Brücken des Straßennetzes in Südtirol. 2021 sind rund 10 Millionen Euro für die Sicherheit der Brücken vorgesehen. In Südtirol

befindet sich im Durchschnitt pro 1,2 Kilometer gefahrener Straße eine Brücke.

Neben dem Eingriff in Gossensaß starten 2021 die Sanierungsarbeiten für die Brücke auf das Sellajoch und in Welsberg-Taieten. Weiters sind Sanierungsarbeiten der Brücke Eschenlohe im Ultental und der Brücke in Franzensfeste vorgesehen. Dieses Jahr soll auch die Planung der Brückensanierung in Vahrn abgeschlossen werden.

In den nächsten Jahren kommen dann weitere Sanierungsarbeiten der Brücken auf Staatsstraßen und Landesstraßen, beispielsweise in den Gemeinden Brenner (Pflersch), Natz-Schabs – Riggental, Aldein, Naturns, Marling und Meran hinzu.

Alle 1704 Brücken des Landes werden alle drei Monate von den Mitarbeitern des Straßendienstes oder nach besonderen Ereignissen kontrolliert. Die 389 Brücken, die zwischen 6 und 10 Meter lang sind, werden im Abstand von 10 Jahren von Experten überprüft. Die 318 Brücken mit einer Länge zwischen 10 und 20 Meter werden alle 6 Jahre überprüft und die Brücken mit über 20 Metern Länge jedes dritte Jahr.

<



Die Schäden an der Brücke sind mit bloßem Auge sichtbar: Das Tragwerk muss komplett ausgetauscht werden.

Foto: LPA/Ingo Dejaco

VORWORT

Hoffen auf grenzenloses Reisen



Liebe Südtirolerinnen und Südtiroler in der Welt,

unser sehlichster Wunsch, in der Wintersaison Hotels und Skilifte für Gäste und Wintersportler öffnen zu können, hat sich leider nicht erfüllt. Die Pandemie hatte auch Südtirol weiterhin fest im Griff, sodass wir im vergangenen Winter in den meisten Bereichen mit Einschränkungen leben mussten. Ebenso wie in unseren Nachbarländern war Urlaubstourismus bei uns so gut wie unmöglich, und auch die Südtirolerinnen und Südtiroler selbst mussten auf ihren geliebten Wintersport verzichten. Dabei hatten wir außerordentlich viel Schnee, traumhafte Winterlandschaften und gewohnt schönes Wetter.

Mit etwas verhaltenem Optimismus gehen wir nun dem Sommer 2021 entgegen. Nach dem langen Corona-Winter mit eingeschränktem Bewegungsradius sehnen sich die Menschen nach Freiheit, Sonne und Wärme, schönen Berglandschaften, Bewegung in der Natur, herzlicher Gastfreundschaft und wertvoller Zeit mit Familie und Freunden. Einheimische wie Feriengäste freuen sich auf eine ausgedehnte Bergwanderung ebenso wie auf ein schönes Abendessen im Gastgarten. Ein Urlaub ist zurzeit keine Selbstverständlichkeit. Umso mehr werden Erholungssuchende jede Gelegenheit nutzen, die sich ihnen bietet, sobald es die Pandemiebestimmungen zulassen, ganz zu schweigen von den vielen Südtirolerinnen und Südtirolern, die irgendwo im Ausland leben und endlich mal wieder ihre Familie in der Heimat besuchen möchten.

Oft, sehr oft wurde mir in den vergangenen Monaten erzählt oder geschrieben, wie traurig es doch sei, die eigenen Enkelkinder nicht sehen zu können, weil sie irgendwo außerhalb Südtirols aufwachsen. Großeltern und Eltern feiern bereits ihr zweites Osterfest ohne ihre Lieben, die coronabedingt nicht über die Grenzen nach Hause durften. Trotzdem sollten wir uns nicht entmutigen lassen: Es gibt ein Licht am Ende des Tunnels. Ich bin zuversichtlich, dass es uns in Europa in den nächsten Wochen und Monaten gelingen wird, einen guten Teil der Bevölkerung zu impfen.

Wir alle hoffen, dass bis zum Sommer das grenzenlose Reisen in der EU wieder möglich sein wird. Dieses könnte mit einem „Grünen Pass“ erleichtert werden. Das EU-Dokument soll Impfungen gegen das Coronavirus sowie Tests oder überstandene Infektionen einheitlich erfassen und so das sichere Reisen ermöglichen. Für die bevorstehende Zeit sei uns allen weiterhin viel Kraft und Durchhaltevermögen beschieden – bis wir uns wiedersehen in Südtirol.

*Arno Komptascher,
Landeshauptmann*

2020 wurden 20 Filmprojekte gefördert

Filme bringen 163 Drehtage und großen Südtirol-Effekt

■ **Zwanzig Filmprojekte bei 41 eingereichten Projektanträgen hat das Land Südtirol im Jahr 2020 mit 3,15 Millionen Euro finanziert.**

Von den 2020 geförderten Filmprojekten kommen acht aus Südtirol und weitere vier aus dem restlichen Italien. Vier der geförderten Produktionen stammen aus Deutschland, zwei aus Österreich, eine aus Frankreich und eine aus Schweden. Die geförderten Filmprojekte bringen 163 Drehtage und einen Südtirol-Effekt von rund 6,5 Millionen Euro mit sich, das heißt, mehr als das Doppelte der ausgeschütteten Wirtschaftsförderung kommen als Einnahmen wieder zurück, erklärt Landesrat Philipp Achammer. Erstmals waren im Rahmen der Berlinale vier Filme zu sehen, die in Südtirol gedreht beziehungsweise von Südtirol gefördert worden sind. Es handelt sich dabei

um den Film „Siberia“ von Abel Ferrara, „Faith“ von Zelig-Abgängerin Valentina Pedicini, „Volevo nascondermi“ von Giorgio Diritti und „Sole“ von Carlo Sironi, ein Film, der jüngst mit dem „European Discovery 2020 - Prix Fipresci“ ausgezeichnet worden ist.

Netflix-Serie „Curon“ war in über 190 Ländern zu sehen

Als zweitbeste europäische Film-Location wurde der Reschensee ausgezeichnet, der Hauptdrehort der Netflix-Serie „Curon“, die in über 190 Ländern der Welt ausgestrahlt wurde. Mit ihrem Debütfilm „Hochwald“ gewann die Bozner Regisseurin Evi Romen mit dem Pusterer Schauspieler Thomas Prenn in der Hauptrolle auf dem Film Festival Zürich das „Goldene Auge“ für den besten Film. Der Streifen lief zudem auf der Viennale, dem Torino Film Festival und dem hochkarätigen



Das Land hat die Filmförderung auch 2020 fortgesetzt.

Foto: Unsplash

Tallinn Black Nights Festival. Für den wichtigsten italienischen Filmpreis, den „Davide di Donatello“, nominiert ist die italienisch-österreichische schwarze Komödie von Giorgio Pasotti „Abbi fede“, an der das Bozner Produktionsunternehmen Greif Produktion beteiligt ist. Auch 2021 wird mit Unterstützung des Landes weitergedreht: im April am Film „Amate sponde“, im Juli an den Filmen „Herzogpark“ und „Personal“. Im

Sommer und Herbst wird für „Das fliegende Klassenzimmer“ gedreht und Anfang Mai wechselt das Set des Filmprojekts „Sisters“ mit Victoria Isabelle Engelmayer und Neil McGarry von Litauen nach Südtirol. Auf Festivals präsent sind oder waren 2021 der Film „Human Factors“ des Südtirolers Ronny Trocker (Berlinale 2021), die Serie „Wild Republic“ von Markus Goller und Lennart Ruff (European Film Market EFM in Berlin). <

Kulturwoche im Süden Südtirols und im Trentino

Vom 19. bis 26. September 2021 mit Vorstandsmitglied Erich Achmüller

Wir verbringen unsere Kulturwoche im goldenen Herbst im Süden Südtirols. Die Winzer ernten noch, die Apfelbauern klaben noch fleißig ihre Äpfel. Im Schloss Hirschprunn in Margreid und in der Kellerei von Alois Lageder, die nach Grundsätzen der biodynamischen Landwirtschaft arbeitet, sind wir zu Gast und tauchen in die Verarbeitung der Weintrauben ein. Zwei Ausflüge ins benachbarte Trentino stehen auf dem Programm. Einer davon führt uns ins Nonstal, wo wir das schön restaurierte Schloss Castel Thun, die Basilika San Zeno und die malerische Wallfahrtskirche San Romedio besuchen. In der Bletterbachschlucht (UNESCO-Weltkulturerbe) erhalten wir Einblick in die geologische Geschichte der Erde und im Planetarium in Gummer haben wir die Gelegenheit, den Sternen einmal ganz nahe zu sein. Untergebracht sind wir im Biohotel Kaufmann in Auer.

Teilnehmerbeitrag:

715 Euro pro Person im Doppelzimmer

805 Euro pro Person im Einzelzimmer

Information und Anmeldung: Südtiroler in der Welt, suedtiroler-welt@kvw.org oder 0039 0471 309176



Frostschutz kurz vor der Vollblüte im April

Forschungs- und Versuchsprojekte in der Landwirtschaft



■ Seit 1975 erhebt das Versuchszentrum Laimburg Daten zum Einfluss der Witterung und des Klimas auf die jahreszeitliche Entwicklung (die „Phänologie“) des Apfels.

Der Vegetationsverlauf des Apfels hängt von Faktoren wie der Sorte

und der Unterlage, der Lage (Boden und Standort) und dem jeweiligen klimatischen Verlauf des Jahres ab. Am Versuchszentrum Laimburg (220 m ü. d. M.) werden seit 1975 systematisch Erhebungen zur Phänologie der Südtiroler Hauptsorte Golden Delicious und seit 1997 bei der Ap-

Eisumhüllte Knospe nach Frostschutzberechnung

Foto: Versuchszentrum Laimburg

felsorte Cripps Pink (Pink Lady®) durchgeführt.

Heuer war die Vollblüte der Golden Delicious in der Talsohle zwischen 8. und 10. April. Das ist etwa acht Tage früher als im langjährigen Mittel der letzten 46 Jahre, wonach die Vollblüte im Schnitt erst am 17. April eintrat. Ab dem 17. März hat es etliche Frostnächte gegeben. Um die jungen frostempfindlichen Knospen oder Blüten vor Nachtfrost zu schützen, wird in Anlagen mit Oberkronenbewässerung die Frostschutzberechnung eingeschaltet. Wenn die dabei ausgebrachten Wassertropfen aufgrund der tie-

fen Temperaturen gefrieren und sich in Form von Eis um die Knospen bzw. Blüten legen, wird Kristallisationswärme frei. Diese Kristallisationswärme hält die Temperatur des Eises bei 0 °C und verhindert dadurch, dass die im Eis eingeschlossenen Pflanzenteile erfrieren.

Seit wenigen Jahren werden in jenen Obstanlagen, aber auch Rebanlagen, in denen keine Frostschutzberechnung möglich ist, Paraffinkerzen aufgestellt. Dabei handelt es sich um mit Paraffinwachs gefüllte Eisenbehälter. Diese Paraffinkerzen werden in Frostnächten angezündet und können durch die freiwerdende Wärme die Temperatur in der Anlage um einige wenige Grad Celsius anheben. <

Olympische Spiele

Logo für „Mailand-Cortina 2026“

■ Das Logo für „Mailand-Cortina 2026“ wurde enthüllt.

Bei einer Online-Presskonferenz an der auch Landeshauptmann Arno Kompatscher teilgenommen hat, wurde das Logo für die Olympischen Winterspiele 2026 enthüllt. Die XXV. Winterspiele werden im Februar 2026 in Mailand und Cortina, aber auch in Antholz in Südtirol ausgetragen. Das Logo wurde von Millionen Menschen über eine Online-Auswahl ausgesucht. Das Design sei einfach und klar und transportiere den Geist von Olympia 2026, der nicht auf Prunk und Pomp basiert, sondern auf Nachhaltigkeit und Einklang mit der Natur, erklärte Kompatscher. In Südtirol wird zum ersten Mal



Das Logo für die Olympischen Winterspiele und das Logo für die Paralympischen Spiele 2026

eine Disziplin der Olympischen Winterspiele ausgetragen. In der Südtirol Arena in Antholz werden die Wettkämpfe im Biathlon stattfinden. Hier wird eine Struktur genutzt, in der schon bisher große Veranstaltungen abgewickelt wurden. <

Gemeinsam forschen

Zusammenarbeit mit FWF

■ Bei der Förderung bilateraler Forschungsprojekte wird das Land Südtirol auch in Zukunft mit dem Österreichischen Wissenschaftsfonds zusammenarbeiten.

Seit drei Jahren arbeiten das Land Südtirol und der Österreichische Wissenschaftsfonds (FWF) bei Begutachtung und Förderung von bilateralen Forschungsprojekten zusammen. Diese Zusammenarbeit soll nun verlängert werden.

Zur Kooperationsvereinbarung mit dem FWF haben sich im vergangenen Jahr weitere Abkom-

men gesellt, die auf eine Stärkung der Forschung in Südtirol und deren internationale Vernetzung abzielen. So arbeitet das Land auch mit dem Schweizerischen Nationalfonds (SNF), der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und dem Luxemburgischen Nationalfonds (FNR) zusammen. <

men gesellt, die auf eine Stärkung der Forschung in Südtirol und deren internationale Vernetzung abzielen. So arbeitet das Land auch mit dem Schweizerischen Nationalfonds (SNF), der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und dem Luxemburgischen Nationalfonds (FNR) zusammen. <



Foto: Unsplash

Kooperation zur Unterstützung für die Philippinen

Südtirol innovativ: Apfel-Mango-Saft Malaya



Mit dem Verkauf der Fair-Trade-Produkte von Preda unterstützt der Weltladen das Projekt der Kinderschutzorganisation „Preda“.

■ **Der Apfel-Mango-Saft „Malaya“ verbindet Vinschger Bio-Äpfel mit Bio-Mangos aus fairem Handel. Inspiriert von der Qualität der Mangos, die vom Urvolk der Aeta auf den Philippinen angebaut werden, vereint der Weltladen Latsch gemeinsam mit „eva bio“ Apfelsaft aus Latsch den Geschmack der Philippinen und des Vinschgaus in „Malaya“.**

Das Ziel des Weltladens Latsch ist es Menschen in benachteiligten Gebieten der Welt eine Zukunftsperspektive zu geben. Über die Organisation „WeltPartner“ aus Ravensburg war der Weltladen

auf die Kinderschutzorganisation „Preda“ gestoßen. Diese engagiert sich für Kinder, die unter Missbrauch leiden, befreit Kinder aus Bordellen und Gefängnissen. Auch misshandelte Frauen und die indigene Bevölkerung werden unterstützt. Die jüngste Initiative unterstützt die Aeta, die Ureinwohner auf den Philippinen. Diese bauen Mangos an, die sie über „Preda“ zu einem fairen Preis verkaufen können. Mit Klaus und Irmi Oberhofer, die den Burghof in Latsch biodynamisch bewirtschaften, fand man den passenden Partner für die neue Saftmischung.

Der biologische Apfel-Mango-Saft besteht zu 100 Prozent aus Fruchtsaft und ist eine „globale sinnvolle Saftmischung“ aus Vinschger Bio-Apfelsaft (75 Prozent) und philippinischem Bio-Mangopüree aus fairem Handel (25 Prozent). Der Saft ist in allen Weltläden Südtirols erhältlich. Er eignet sich als Durstlöcher und als Speisenbegleiter.

Fotos: Weltladen



Für „Malaya“ wird ihr Bioapfelsaft mit dem Mangopüree vermischt, ohne Zucker und weitere Zusätze und in Mehrwegflaschen abgefüllt.

Unterstützung für die Aeta

Irmi Oberhofer schildert wie ihre Familie sich intensiv mit Preda auseinandergesetzt hat. Zu Gunsten des guten Gelingens des Projektes „Malaya“ verzichtet der Vinschger Familienbetrieb auf einen Gewinn, damit die Aeta mehr Erlös für ihre Mangos erhalten und den Kunden ein fairer Preis für den Saft gewährleistet werden kann.

Ausbalancierter Geschmack

Dieser Saft sei nicht nur ein guter Durstlöcher, sondern auch ein feiner Speisenbegleiter, stellte Christine Mayr, Präsidentin der Sommeliervereinigung Südtirol, fest.

Bei der Präsentation und Online Verkostung hat sie den „Malaya“ so beschrieben: „Der Geruch wird vom Mango dominiert. Die Aromen sind wunderbar reif, üppig, exotisch. Erinnerungen an Mango, Papaya und Ananas werden wach. Der Apfel zeigt sich sehr verhalten. Ein zarter Duft, der vage an Wiesenblumen und Heu erinnert. Am Gaumen ist der Apfel hingegen deutlich spürbar und er steuert seinen feinen, säuerlichen Geschmack bei. Dieser ist animierend und erfrischend und sorgt für einen angenehmen Trinkfluss. Die Üppigkeit des Mangos und die belebende Art des Apfels bilden eine wunderbare Symbiose und sind gut ausbalanciert. Die Fruchtsüße verleiht dem Saft eine samtige Fülle und einen runden, vollen Geschmack.“



Mit der Ernte eines Baumes können die Schulkosten für zwei Schulkinder für ein Jahr bezahlt werden. Als Naturvolk arbeiten die Aeta ohne den Einsatz von Pestiziden und Düngemitteln.

Foto: Preda



Irmi und Klaus Oberhofer aus Latsch stellen den Apfelsaftpfeffer, in biologischer Landwirtschaft, ohne Zusatzstoffe wie Zuckerzusatz, Antioxidantien oder Konservierungsstoffe.

Foto: eva-bio.com

Alpine Unfalldatenbank

Für mehr Sicherheit

■ Südtirol verfügt nun über eine alpine Unfalldatenbank mit einem Überblick über Anzahl und Art der Unfälle im Gebirge.

Die Alpine Unfalldatenbank Südtirol ist ein Gemeinschaftsprojekt der Agentur für Bevölkerungsschutz, des Bergrettungsdienstes im Alpenverein Südtirol AVS und der Südtiroler Berg- und Höhlenrettung CNSAS (corpo nazionale soccorso alpino e speleologico). Anlass für dieses Projekt mit dreijähriger Laufzeit war das Anliegen der Zusammenführung und Harmonisierung der Daten zu alpinen Unfälleinsätzen beider Bergrettungsorganisationen. Bisher finden sich zwei Saisonen und die aktuell noch nicht abgeschlossene Wintersaison in der Datenbank. Seit November 2019 wurden 1900 Unfälle ereignisse erfasst, knapp über 2100 Personen waren betroffen.

Grundstein für Unfallprävention

In den beiden Organisationen Bergrettungsdienst im AVS und CNSAS sind 1700 freiwillige Bergretter das ganze Jahr rund um die Uhr im Einsatz. Die Einsätze sind nun in einer Alpinen Unfalldatenbank abrufbar. Die Auswertung soll als Basis für Lehrbeispiele für risikoreiche Dis-

ziplinen und zur Verbesserung der Ausbildung verwendet werden. Die Datenbank ist dadurch ein wesentlicher Grundstein für die Unfallprävention im alpinen Gelände.

Vereinheitlichung und Vergleichbarkeit

Die Vereinheitlichung der ausgeübten Disziplinen und der verschiedenen Unfallursachen war grundlegende Herausforderung bei der Erstellung der gemeinsamen Datenbank und Datenbasis, die in Zukunft auch mit den nördlichen Nachbarländern vergleichbar sein soll und auch vom österreichischen Kuratorium für Alpine Sicherheit statistisch ausgewertet werden wird. Nun enthält die Datenbank 44 verschiedene Disziplinen bzw. ausgeübte Tätigkeiten, 20 verschiedene Unfallursachen und die Unfallfolgen sind in fünf Klassen kategorisiert. Die Sammlung der Daten, betonen der Vorsitzende des Bergrettungsdienstes im AVS Ernst Winkler und der Vorsitzende der Südtiroler Berg- und Höhlenrettung CNSAS Giorgio Gajer, bedeute zwar einen Mehraufwand an Arbeit für die Freiwilligen, stelle aber eine wertvolle Vereinheitlichung dar und ermögliche zugleich, etwa aus einer Häufung von Unfällen in einem bestimmten Gebiet abzulei-



Übung des Bergrettungsdienstes

Fotos: Bergrettungsdienst im AVS

ten, dass dort eine größere Absicherung erfolgen müsse.

Einige Infos aus den bisher gespeicherten 1900 Unfällen mit 2100 Personen:

57 Prozent waren Männer betroffen, 43 Prozent Frauen.

Die meisten der geretteten Personen kam aus anderen Regionen Italiens (804), gefolgt von Südtirolern (637) und Deutschen

(444). In 63 Prozent der Fälle wurde der Hubschrauber nicht gebraucht, in 37 Prozent war auch der Heli im Einsatz.

Der Link zur Datenbank: afbs.provinz.bz.it/upload/audb/



BUCHVORSTELLUNG

Ein gutes Wort Gedanken für den Lebensabend

Als langjähriger Seelsorger und Prediger der bekannten Erzpfarre Gries in Bozen verstand es P. Robert Gamper, den Gläubigen Mut zuzusprechen und sie vor allem in schwierigen Situationen zu begleiten. Besonders lag und liegt ihm die Sorge um alte und kranke Menschen am Herzen. Seit 2019 schreibt er regelmäßig für das „Katholische Sonntagsblatt“ der Diözese Bozen-Brixen. Seine Texte, Gebete und Gedanken geben Orientierung, Halt und Zuversicht und finden großen Anklang. Nun werden sie in diesem Buch gesammelt, für das der Südtiroler Bischof Ivo Muser in seinem Vorwort festhält: „Es sind Worte und Sätze, die leben helfen, und aus denen auch eine große Dankbarkeit gegenüber den Menschen am Lebensabend spricht.“

Ein gutes Wort. Gedanken für den Lebensabend

P. Robert Gamper

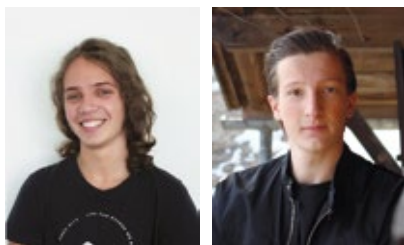
Tyrolia 2021

ISBN 978-3-7022-3928-2



Reportage über den Alltag von Fahrradkurierern

Maturanten gewinnen Gabriel-Grüner-Schülerpreis



Ivan Gufler (links) und Dominik Hofer (rechts)

Fotos: TFO Bozen

■ **Der Gabriel-Grüner-Schülerpreis für Südtirol ging heuer an Ivan Gufler und Dominik Hofer. Ihre Reportage „Unsichtbar“ zeigt den harten Alltag von Fahrradkurierern in Bozen.**

Die beiden Maturanten gewannen den Gabriel-Grüner-Schülerpreis für eine besonders gelungene Reportage.

Dieser Preis wurde im Rahmen eines von der Zeitschrift ff, der Agentur Zeitempiegel (Stuttgart) sowie der pädagogischen Abteilung des Landes und des Bildungsausschusses der Gemeinde

Mals organisierten Projektes im Gedenken an den bekannten Malser Kriegsreporter Gabriel Grüner vergeben.

„Unsichtbar“ lautet der Titel der Reportage, welche die beiden Schüler im Zeitraum Oktober bis Februar verfassten und die den besonders harten Alltag von Fahrradkurierern, die man Rider nennt, in Bozen schildert: Viele von diesen Kurierern sind junge Männer, die Bezahlung ist niedrig, die Arbeitsbedingungen sind schwierig. „Es war schwer, Rider zu finden, die für Fotos oder auch für ein Interview zur Verfüg-



ung standen. Die meisten haben aufgrund ihrer prekären Lage wenig Interesse, sich zu ihrem Arbeitgeber zu äußern“, erzählten die beiden Schüler. Doch ein junger Mann hatte ihnen dennoch die Möglichkeit gegeben, ihm auf dem Fahrrad zu folgen und so seinen Arbeitsalltag kennenzulernen. Diese Lieferanten seien ihnen vor der Schule das erste Mal aufgefallen – vorher seien sie allerdings auch für sie unsichtbar gewesen - damit stand auch

schon der Titel für die Reportage fest, wie die beiden berichteten. Ein Großteil der vorgesehenen Workshops fand heuer umständehalber online statt, wobei die Schüler von erfahrenen Journalisten und Fotografen unterstützt und begleitet wurden.

Die beiden Gewinner dürfen sich nun auf ein Praktikum beim Nachrichtenmagazin stern in Hamburg freuen und ihre Reportage wird auch in der Zeitschrift ff publiziert werden. <

Auf Tuchfühlung mit der Natur im Passeiertal

Wanderwoche vom 29. August bis 5. September mit Vorstandsmitglied Siegfried Gufler

Das Passeiertal, die Heimat des Tiroler Volkshelden Andreas Hofer, ist eines der urigsten und landschaftlich vielfältigsten Täler Südtirols. Nördlich von Meran zieht sich das Tal durch die hochalpine Landschaft des Hinterpasseier bis hoch zum Timmelsjoch. Im Hinterpasseier erkunden wir unter anderem den Schluchtenweg, an der Römerkehre, kurz vor dem Jaufenpass, wandern wir südlich des Jaufenkammes bis auf die Ratschingser Seite und blicken auf die wunderschöne Bergwelt der Öztaler, Stubai und Zillertaler Alpen. Zum Abschluss der Woche geht es nach Rabenstein, wo eine besondere Überraschung auf Sie wartet.

Teilnehmerbeitrag:

755 Euro pro Person im Doppelzimmer

895 Euro pro Person im Einzelzimmer



Seien Sie dabei! Wir freuen uns auf die gemeinsamen Wandererlebnisse!

Für weitere Informationen: Südtiroler in der Welt, suedtiroler-welt@kvw.org oder 0039 0471 309175

Region unterstützt Sprachminderheiten

Mehrsprachigkeit an ladinischen Grundschulen und Dokumentationszentrum Lusern

■ **Zur Förderung der zimbri-schen Sprachminderheit und jener der Mehrsprachigkeit in ladinischen Schulen hat die Regionalregierung Ende März zwei Beschlüsse gefasst.**

Die Regionalregierung hat am 24. März auf Vorschlag des Regionalassessors für Sprachminderheiten Manfred Vallazza beschlossen, die Mitgliedschaft der Region Trentino-Südtirol bei der Stiftung „Dokumentationszentrum Lusern“ mit Sitz in Lusern in der Provinz Trient zu erneuern. Dafür stellt die Region 65.000 Euro zur Verfügung.

Das Dokumentationszentrum unterstützt die Aufwertung der zimbri-schen Kultur und Sprache durch Erforschung, Bewahrung, Übersetzung und Verbreitung von histori-

schen Dokumenten, die Lusern und die angrenzenden Gebiete betreffen. Durch Ausstellungen, Tagungen und Austausch mit Kultur-experten trägt die Stiftung dazu bei, dass die zimbri-sche Sprachinsel von Lusern auf regionaler, gesamtstaatlicher und internationaler Ebene mehr Beachtung findet.

Zudem hat die Regionalregierung auf Initiative von Regionalassessor Manfred Vallazza das mehrjährige Forschungsprojekt zur Mehrsprachigkeit in der Grundschule der ladinischen Ortschaften in Südtirol genehmigt. Das vom Land Südtirol vorgeschlagene Projekt trägt den Titel „MeLa - Langzeitstudie an der Grundschule“.

Ein ähnliches Projekt mit dem Titel „MeLa - Mehrsprachig Ladinisch“ in Zusammenarbeit mit der Universität Innsbruck kommt be-

reits erfolgreich in den ladinischen Kindergärten zum Einsatz. Nun wurde auch eine Projektstudie für die ladinische Grundschule ausgearbeitet, die im Zeitraum 2021 - 2023 umgesetzt werden soll. Auf diese Weise können

dieselben Kinder, die bereits im Kindergarten am Projekt teilnahmen, auch in der Grundschule weiterbegleitet werden. Die Region Trentino-Südtirol unterstützt das Vorhaben mit 196.662 Euro.



Die Regionalregierung hat zwei Beschlüsse zur Förderung der zimbri-schen Sprachminderheit und der Mehrsprachigkeit an den ladinischen Schulen gutgeheißen.

Foto: LPA

Elektromobilität nimmt in Südtirol Fahrt auf

Maßnahmenpaket auf zwei Säulen aufgebaut



Das Land gewährt Zuschüsse für elektrobetriebene Autos, Motorräder und Scooter sowie für E-Cargo-Bikes. Zudem wird das Leasing und auch die Langzeitmiete von Elektrofahrzeugen gefördert.

■ **Die Nachfrage an Landeszuschüssen für den Kauf von Elektrofahrzeugen und von Heimpladestationen ist gestiegen. Seit 2018 hat das Land 2,3 Millionen Euro investiert. Weitere Aktionen sind geplant.**

Ziel der Maßnahmen war es seit Beginn, den Ankauf von Fahrzeugen sowie den Ausbau der Ladeinfrastruktur zu fördern. Dank des

Maßnahmenpakets zur Förderung der Elektromobilität ist der Umstieg auf die E-Fahrzeuge für die Bürger eine echte Alternative geworden. Einen zusätzlichen Schub gab es seit 2019, seit die Förderung des Landes mit jener des Staates kombinierbar ist.

Die Abteilung Mobilität hat 2020 insgesamt 298 Zuschüsse für den Ankauf von Elektroautos und Plug-In-Hybridfahrzeuge für Private gewährt. Zusätzlich wurden 48 Beiträge für Elektro-Motorräder und für 22 Lastenfahräder genehmigt. Hinzu kommen noch 246 geförderte Unternehmen, die 2020 Zuschüsse für ihre Investitionen in Fahrzeuge mit Elektroantrieb und Ladestationen bekommen haben.

Somit hat das Land für Private

und Unternehmen von 2018 bis 2020 eine Gesamtsumme von 2,3 Millionen Euro an Zuschüssen gewährt.

Auch 2021 können Bürgerinnen und Bürger, Organisationen und Verbände um einen Zuschuss für den Kauf eines E-Autos anfragen: dafür bekommt man von Land und Händlern einen Preisnachlass von insgesamt 4000 Euro. Zudem wird das Leasing und auch die Langzeitmiete von Elektrofahrzeugen gefördert. Zusammen mit der Energiegesellschaft Alperia, dem Konsortium ARO und dem Unternehmen Alpitronic investiert das Land auch in den Ausbau der Schnellladestationen entlang der Hauptstraßen des Landes. Aktuell gibt es mehr als 280 öffentliche Ladepunkte in Südtirol.

Grundlage für Gemeindebauordnungen

Neue Musterbauordnung schafft Einheit unter 116 Südtiroler Gemeinden

■ **Erstmals verfügt Südtirol über eine landesweite Musterbauordnung. Sie bildet die Grundlage für die Gemeindebauordnungen und Gemeindekommissionen für Raum und Landschaft, die bis 1. Juli stehen müssen.**

Am 30. März hat die Landesregierung die neue Musterbauordnung als Durchführungsverordnung zum im Juli 2020 in Kraft getretenen Landesgesetz Raum und Landschaft (LG 9/2018) genehmigt. Der Entwurf für diese südtirolweit einheitliche Musterbauordnung war von einer Arbeitsgruppe aus Experten von Land und Gemeinden unter der Koordination des Südtiroler Gemeindenverbands und mit Unterstützung des interprofessionellen Komitees der technischen Berufe erarbeitet worden.

Bis 1. Juli 2021 haben die Gemeinden Zeit, um ihre Gemeindebauordnungen an die Musterbauordnung anzupassen und die darin vorgesehenen neuen Gemeindekommissionen zu ernennen.

Bisher gab es keine verbindliche Grundlage: Eine landesweit einheitliche Bauordnung ist eine wesentliche Erleichterung für Planer, Architekten und Fachleute, auch die Arbeit der Techniker und Gemeindeverwalter wird erleichtert. Zugleich ist die Musterbauordnung ein flexibles Instrument, das den Gemeinden auch Spielräume eröffnet. Dazu zählt etwa die Möglichkeit der Reduzierung von Eingriffsgebühren, oder die unterirdische Kubatur, die von den Eingriffsgebühren gänzlich freigestellt werden kann. Genau ein Jahr nach dem Inkrafttreten des Landesgesetzes Raum und Landschaft am 1. Juli 2020 müssen somit die Gemeinderäte aller 116 Südtiroler Gemeinden ihre angepasste Gemeindebauordnung, die auch sämtliche Bestimmungen zur Bauweise, insbesondere zu Gestaltung, Hygiene, Sicherheit und Überwachung, enthält, genehmigt und die neuen Gemeindekommissionen eingesetzt haben.

Die Gemeinden bekommen auch mehr Zuständigkeiten in der Planung des eigenen Raums. Eine



Bis 1. Juli 2021 haben die Gemeinden (im Bild Kurtatsch) Zeit, um ihre Gemeindebauordnungen an die Musterbauordnung anzupassen und die neuen Gemeindekommissionen zu ernennen. Foto: LPA

entscheidende Rolle darin spielt die Gemeindekommission Raum und Landschaft. Sie übernimmt eine Beratungsfunktion für die Gemeinden und ist aus sechs Expertinnen und Experten im Bereich Raumentwicklung und Landschaft zusammengesetzt. Neu ist auch, dass die landschaftsrechtlichen Genehmigungen innerhalb des Siedlungsgebietes der Gemeinde eine obligatorische Stellungnahme einer kleineren

Kommission brauchen. Die Arbeitsweise dieser Kommission wird in der Gemeindebauordnung definiert.

Für die Ernennung der Experten stehen bei der Landesabteilung Natur, Landschaft und Raumentwicklung die Sachverständigenverzeichnisse im Bereich Raumplanung, Natur, Landschaft, Baukultur, Wirtschaft, Soziales, Land- und Forstwissenschaften und Naturgefahren zur Verfügung. <

Sprache, Kunst und Kultur 50 plus in Rom

Italienisch-Sprach- und Kulturreise vom 12. bis 18. oder bis 25. September 2021

Auch dieses Jahr zieht es uns mit der Sprachreise wieder mitten in die Hauptstadt Italiens. Rom bietet mit seinem mediterranen Klima und den eindrucksvollen Sehenswürdigkeiten die optimale Kombination aus Sprache, Kunst und Kultur. In Zusammenarbeit mit der Sprachschule Dilit bieten wir Ihnen ein umfangreiches Programm, in dem Sie Ihre Italienischkenntnisse bereits anwenden können. Der Fokus der Sprachschule liegt auf der praktischen Anwendung der Sprache. Wir freuen uns, Ihnen unsere erfolgreiche Sprachreise wieder anbieten zu können und verbleiben mit einem „arrivederci e ci vediamo presto“.

Für weitere Informationen: Südtiroler in der Welt, suedtiroler-welt@kvw.org oder 0039 0471 309175



Foto: Claudio Hirschberger, unsplash

Die Verbindung zur Heimat aufrechterhalten

Luise Pörnbacher ist die neue Vorsitzende der Arbeitsstelle für Südtiroler in der Welt

■ Der Verein der Südtiroler in der Welt hat seine Vollversammlung mit Neuwahl des Vorstands online abgehalten. Neue Vorsitzende ist Luise Pörnbacher aus Ehrenburg, ihr Stellvertreter ist Hugo Leiter aus Bozen. Erich Achmüller stellte sich nach 18 Jahren an der Spitze nicht mehr der Wahl, er wird aber als Vorstandsmitglied weiter für die Belange der Südtiroler Heimatfernern tätig sein.



Links: Erich Achmüller, Vorsitzender von 2003 bis 2021, mitte: die neue Vorsitzende Luise Pörnbacher und rechts ihr Stellvertreter, Hugo Leiter

Die Vollversammlung der Südtiroler in der Welt hat am Samstag, 20. März, online stattgefunden. Dazu haben sich die Vertreter der Vereine der Südtiroler in Deutschland, Österreich und der Schweiz sowie die Mitglieder der Arbeitsstelle in Südtirol über die Plattform „Teams“ zusammengefunden. Nur die zwei Vereine Engadin und Augsburg haben sich entschuldigt, alle anderen haben an der Vollversammlung teilgenommen. Im vergangenen Jahr konnte die Vollversammlung in reduzierter Form noch in Präsenz stattfinden.

Der Vorsitzende Erich Achmüller konnte insgesamt über 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer begrüßen. Grußworte sprach Landesrätin Waltraud Deeg, sie überbrachte auch die Grüße des Landeshauptmanns. Als Landesrätin für Soziales und Vorstandsmitglied der Südtiroler in der Welt erwähnte sie die Herausforderungen, die die Pandemie mit sich bringe. Corona und Krise bringen es mit sich, dass unabhängig von Grenzen und Staatsbürgerschaften, uns nun die gleichen Themen beschäftigen. Es geht um Einschränkungen, um den Schutz der Risikogruppen sowie um Schadensbegrenzung in Bezug auf die sozialen und wirtschaftlichen Folgen.

Grußworte sprachen auch KVV Landesvorsitzender Werner Steiner, Martin Depian, Vorsitzender

des Verbandes der Südtiroler Vereine in der BRD und Helmuth Angermann, Vorsitzender des Gesamtverbandes der Südtiroler in Österreich.

Erich Achmüller machte einen Rückblick auf die Tätigkeit im Jahr 2020, die sehr reduziert war. Nur einige Veranstaltungen im Sommer und Frühherbst konnten stattfinden. Für 2021 sind wieder eine Reihe von Tätigkeiten geplant, so eine Radwoche, eine Wander- und Kulturwoche, eine Bergwoche für Familien, Sprachaufenthalte für Jugendliche und für die Generation 50+. Sobald es wieder möglich ist, werden auch die Treffen der Rücksiedlerinnen und -siedler wieder aufgenommen. Diese treffen sich jeweils am zweiten Donnerstag im Monat zu Informationsveranstaltungen, zu Ausflügen, Besichtigungen und ähnlichem. 2021 ist auch wieder eine Info-Abend für junge Südtiroler*innen in Graz geplant. Heuer stand auch die Neuwahl des Vorstandes auf der Tagesordnung. Diese war online in der Woche vor der Vollversammlung durchgeführt worden. Auf der Versammlung wurden die sieben Namen des neu gewählten Vorstands bekanntgegeben: **Erich Achmüller, Georg Daverda, Waltraud Deeg, Siegfried Gufler, Bernhard Müller, Luise Pörnbacher und Hugo Leiter.**

Gleich im Anschluss an die Voll-

versammlung traf sich der Vorstand zu seiner ersten Sitzung und wählte aus seinen Reihen die neue Vorsitzende und einen Stellvertreter. Neue Vorsitzende ist Luise Pörnbacher, ihr Stellvertreter ist Hugo Leiter.

Der bisherige Vorsitzende Erich Achmüller stellte sich nicht mehr der Wahl, er wird aber im Vorstand weiter mitarbeiten. Achmüller war seit 2003 an der Spitze der Südtiroler in der Welt, mit 18 Jahren ist er der am längsten dienende Vorsitzende in der Geschichte der Arbeitsstelle.

Waltraud Deeg dankte ihm für seinen Einsatz, ihm ist es immer gelungen, für die ausgewanderten Südtiroler Verbindung zur Heimat zu sein. Diese Aufgabe hat er stets mit viel Engagement und Einsatz verfolgt.

Luise Pörnbacher

Luise Pörnbacher, 73 Jahre, verheiratet und wohnhaft in Ehrenburg. Pörnbacher hat über 50 Jahre im Ausland gelebt und gearbeitet, größtenteils in Deutschland und Dänemark; für kürzere Arbeitsaufenthalte war sie in Vietnam, Saudi-Arabien und Afghanistan. Seit drei Jahren ist sie Vorstandsmitglied beim Verein der Südtiroler in der Welt. Sie hat sich vor allem um die Gestaltung

des monatlichen Treffens „Treff Heimat“ gekümmert, wo sich Rücksiedler*innen und alle, die im Ausland leben und einen familiären Bezug zu Südtirol haben, zu einem kulturellen, informativen oder rein geselligen Beisammensein treffen.

Besonders unterstützen möchte Pörnbacher den Verein auch im Bereich Jugend. Auch für jene Jungen, die sich zwecks Studium, Ausbildung oder Arbeit im Ausland befinden, soll der Verein Ansprechpartner für alle relevanten Themen und Fragen sein, damit sie die Verbindung zur Heimat aufrechterhalten.

Hugo Leiter

Hugo Leiter, 73 Jahre, verheiratet, drei Kinder und drei Enkelkinder, alle im Ausland. Studium in Padua und in den USA, 15 Jahre in Deutschland und den USA bei verschiedenen Elektrokonzernen tätig, seit 1990 wieder in Bozen. 25 Jahre in einem Betrieb für die Vernetzung mit Computern von Gemeinden und Sozialbetrieben tätig. Hugo Leiter war bereits bisher Rechnungsprüfer und Mitglied des Schiedsgerichts beim Verein der Südtiroler in der Welt und Rechnungsprüfer beim Verband der Südtiroler Vereine in der BRD.

AIRE, das Register der Auslandsitaliener

Seit 1. April erfolgt der Zugriff aufs AIRE nur online über Fast It

■ **Anträge und Änderungen im Register der Auslandsitaliener müssen über die Webseite Fast It getätigt werden.**



Seit dem 1. April 2021 müssen alle Anträge betreffend AIRE d.h. Antrag auf Eintragung ins AIRE, Adressänderung im AIRE oder Änderung des konsularischen Bezirks (bei Umzug, ...) über das Portal Fast It vorgenommen werden.

Eine Antragstellung via E-Mail, per Post oder am Schalter ist nicht mehr möglich.

Über das Portal Fast It ist es möglich, die Eintragung ins AIRE zu beantragen, die eigenen, im konsularischen Melderegister registrierten, meldeamtlichen Daten zu überprüfen, Änderungen der Hauptwohnsitzadresse vorzunehmen und auch die Verlegung des Hauptwohnsitzes von einem oder in einen anderen Konsularbezirk zu beantragen.

Für die Benutzung des Portals Fast It ist eine Online-Registrierung nötig.

Bitte beachten: Der Zugang zum Portal Fast It ist mit den Zugangsdaten des SPID (öffentliches System für die digitale Identität/Sistema Pubblico di Identità Digitale) möglich. Bis 31. Dezember 2022 ist eine Registrierung mit einem gültigen Identitätsnachweis und einer E-Mail-Adresse (keine zertifizierten (PEC) E-Mail-Adressen) noch möglich.

Es wird daher allen empfohlen, ehestmöglich eine Registrierung des SPID zu beantragen. Nähere Informationen zu SPID finden Sie unter www.spid.gov.it

Das AIRE ist das Melderegister der im Ausland wohnhaften italienischen Staatsbürger. Es wurde 1990 gemäß Gesetz Nr. 470 vom

27. Oktober 1988 (Anagrafe e censimento degli italiani all'estero) und Durchführungsverordnung nach D.P.R. Nr. 323 vom 6. September 1989 eingerichtet.

Die Eintragung in das AIRE ist gesetzlich verpflichtend:

- für italienische Staatsbürger, die ihren Hauptwohnsitz für mehr als zwölf Monate ins Ausland verlegen möchten;
- für italienische Staatsbürger, die im Ausland geboren wurden und immer außerhalb des italienischen Staatsgebiets gelebt haben;
- für Personen, welche die italienische Staatsbürgerschaft im Ausland erwerben.

Folgende Personen müssen sich nicht ins AIRE eintragen lassen:

- italienische Staatsbürger, die sich nicht länger als zwölf Monate im Ausland aufhalten;
- italienische Staatsbürger, die sich zur Ausübung saisonaler Arbeit ins Ausland begeben;
- Inhaber von staatlichen Planstellen, die ihren Dienst im Ausland verrichten, sowie die mit ihnen im Haushalt lebenden Personen, die den lokalen Behörden im Sinne des Wiener Übereinkommens über diplomatische Beziehungen und des Wiener Übereinkommens über konsularische Beziehungen, 1961 bzw. 1963, ratifiziert durch Gesetz Nr. 804 vom 9. August 1967, gemeldet wurden;
- italienische Armeemangehörige, die ihren Dienst im Ausland in Büros und Einrichtungen der Nato verrichten.

Übersiedelung aus einem anderen Konsularbezirk:

Italienische Staatsbürger, die bereits im AIRE eingetragen sind und aus dem Konsularbezirk eines anderen Landes übersiedeln, müssen das Konsulat des neuen Konsularbereichs über diesen Umzug in Kenntnis setzen und zwar über das Portal Fast It.

Einschreibemodalitäten und benötigte Unterlagen

Die Einschreibung ins AIRE muss innerhalb von 90 Tagen nach der Verlegung des Wohnsitzes erfolgen.

Zur Eintragung ins AIRE müssen u.a. folgende Unterlagen vorgelegt werden:

- Antrag auf Eintragung, vollständig ausgefüllt und unterschrieben (das aus dem eigenen Account im Portal Fast It ausgedruckte Formular);
- Bestätigung der Meldung mit Hauptwohnsitz (darf nicht älter als sechs Monate sein);
- bis zum 31. Dezember 2022: Gültiger Identitätsnachweis (bei Reisepässen: Kopie der Seiten mit Foto, Unterschrift und ausstellender Behörde; bei Identitätskarten: Kopie Vorderseite und Rückseite).

Wichtig: Ab dem 1. Jänner 2023 wird der Zugang zum Portal Fast It ausschließlich mit Zugangsdaten des SPID (öffentliches System für die digitale Identität/Sistema Pubblico di Identità Digitale) möglich sein: www.spid.gov.it

Verfahrensdauer

Die Bearbeitung der Anträge erfolgt in der Regel innerhalb von 30 Werktagen nach Erhalt der vollständigen Unterlagen.

Die Bestätigung der Eintragung ins AIRE (wie auch die Bestätigung

über Adressänderungen im AIRE oder über die Löschung der Daten aus dem AIRE ...) erfolgt ausschließlich durch die italienische Gemeinde, welche für die ordnungsgemäße Führung des Melderegisters der im Ausland wohnhaften Bevölkerung zuständig ist.

Beginn der Gültigkeit der AIRE-Eintragung

Die bei der Konsularabteilung über das Portal Fast It eingereichte Erklärung hat ab dem Tag Gültigkeit, an welchem der vollständige Antrag eingereicht wurde, es sei denn, die Erklärung auf Verlegung des Wohnsitzes ins Ausland wurde gemäß der geltenden Meldeamtsbestimmungen bereits bei der Gemeinde des letzten Wohnsitzes abgegeben.

Die Eintragung ins AIRE bedingt die gleichzeitige Streichung aus dem Einwohnermelderegister („Anagrafe della Popolazione Residente“, A.P.R.) der Heimatgemeinde.

Meldepflichten nach der Eintragung

Die Konsularabteilung ist in Kenntnis zu setzen bei: Adressänderung, Übersiedelung, Rückkehr nach Italien, Änderung der Staatsbürgerschaft oder des Personenstands (Eheschließung, Scheidung, Verwitwung, Geburt eines Kindes oder Ableben eines im gemeinsamen Haushalt lebenden Familienmitglieds etc.). Geben Sie zur schnelleren Bearbeitung der Anträge und der besseren Kommunikation stets eine aktuelle E-Mail-Adresse sowie eine Telefonnummer an.

Löschung aus dem AIRE

Die Löschung aus dem AIRE erfolgt:

- bei Eintragung in das Einwohnermelderegister (A.P.R.) einer

- italienischen Gemeinde aufgrund der Rückkehr nach Italien;
- bei Ableben, auch im Falle einer Todeserklärung;
- wegen vermuteter Unauffindbarkeit (bis zum Beweis des Gegenteils) in folgenden Fällen: nach Ablauf von hundert Jahren nach der Geburt; nach zwei aufeinanderfolgenden erfolglosen Nachforschungen; bei ungültiger Wohnadresse im Ausland und Unmöglichkeit, die neue gültige Adresse ausfindig zu machen;
- bei Verlust der italienischen Staatsbürgerschaft.

Rückkehr nach Italien oder Verzug in ein anderes Land im Ausland

Sowohl im Falle der Rückkehr nach Italien wie auch des Umzuges in einen anderen Staat muss die Abmeldung des Hauptwohnsitzes bei den lokalen Behörden veranlasst und eine Kopie der Ab-

meldebestätigung per E-Mail an die Konsularabteilung übermittelt werden, wobei auch die neue Hauptwohnadresse anzugeben ist.

> **Rosemarie Mayer**
Südtiroler in der Welt

Lebensbescheinigung für Citibank

Bezieherinnen und Bezieher einer INPS-Rente müssen Lebensnachweis erbringen

■ Die Lebensbescheinigung muss bis Mitte Juni an die Citibank zurückgeschickt werden.

Im Jänner hat die Citibank in London die Lebensbescheinigungen an die Rentnerinnen und Rentner mit Wohnsitz in Europa, Afrika, Australien und Ozeanien für die Bezugsjahre 2020/2021 verschickt. Die Erklärung ist nur mehr zu unterschreiben, da sie bereits ausgefüllt ist.

Sollte das Formular verloren gegangen sein, so ist ein neues Formular über die Citibank zu beantragen: (www.inps.citi.com).

Das Formular muss von einem Vertreter einer italienischen Botschaft oder eines italienischen Konsulats oder einer örtlichen Behörde bestätigt werden. Das unterschriebene Formular kann

dann mit einer Kopie eines Ausweisdokumentes per Post nach London geschickt werden.

Wir empfehlen allerdings, die Unterlagen über ein Patronat nach London zu übermitteln.

Der Vorteil liegt darin, dass die Patronate die Lebensbescheinigung elektronisch übermitteln können, die Richtigkeit der Daten überprüfen und die erfolgte Übermittlung der Daten bestätigen können.

Die Lebensbescheinigung muss innerhalb der ersten Junihälfte 2021 bei der Citibank eingegangen sein, damit die Rente wie üblich weiter überwiesen wird.

Wird die Lebensbescheinigung nicht oder erst verspätet an die Citibank geschickt, so erfolgt die Zahlung der Rate für Juli 2021 in bar über die Western-Union-

Agenturen im Wohnsitzland.

Falls die Rente nicht innerhalb 19. Juli 2021 persönlich bei der Western Union Agentur abgeholt wird oder die Lebensbescheinigung bei der Citibank eingegangen ist, wird die Auszahlung der Rente ab August 2021 ausgesetzt.

Achtung: nicht alle Personen in den oben angeführten Ländern haben die Lebensbescheinigung erhalten, denn folgende Personengruppen sind vorläufig von der Vorlage der Lebensbescheinigung befreit.

- Rentner, die in Deutschland oder in der Schweiz leben und aufgrund des Bezugs einer deutschen oder Schweizer Rente bei der Deutschen Rentenversicherung DRV oder der Zentralen Entschädigungsstelle

CCC gemeldet sind. Mit diesen Instituten hat die INPS ein Abkommen zum Austausch von Todesfällen abgeschlossen.

- Rentner, die in Polen leben und eine Rente vom Zakład Ubezpieczeń Społecznych (ZUS) erhalten.
- Rentner, die mindestens eine Rentenrate über die Western Union-Bank erhalten und abgeholt haben.
- Rentner, die die Lebensbescheinigung 2019/2020 bereits an die Citibank geschickt haben.
- Rentner, deren Zahlungen von der Citibank bereits ausgesetzt wurden, weil sie bereits seit längerem keine Lebensbescheinigung mehr vorgewiesen haben.

<

Rente – opzione donna

Rentensonderregelung für Frauen

2021 können Frauen die italienische Rente „opzione donna“ mit der sogenannten Frauenregelung beantragen.

Voraussetzung: - 58 Jahre
- 35 Versicherungsjahre im Inland (und Ausland)

Wartezeiten: - 12 Monate für Arbeitnehmerinnen
- 18 Monate für selbständig tätige Frauen

Informationen erhalten Sie bei den Patronaten im Ausland.

Termine der Vereine

Aufgrund der Corona-Bestimmungen in den einzelnen Ländern gibt es bei den Veranstaltungen laufend Änderungen.

Sollten Sie an der Teilnahme an Vereinsveranstaltungen interessiert sein, bitten wir Sie direkt mit dem Verein Kontakt aufzunehmen. Die Kontaktdaten finden Sie auf der Homepage suedtirolerinderwelt.kvw.org

Viele junge Leute mit guten Ideen

Aaron Gottardi, Pressesprecher in München

■ **Aus Neumarkt nach München:** Aaron Gottardi ist stellvertretender Pressesprecher und Leiter der digitalen Kommunikation im Bayerischen Wirtschaftsministerium und ist für die Kommunikation auf den sozialen Netzwerken verantwortlich.

Was hat Sie dazu bewogen ins Ausland zu gehen?

Gottardi: Als Jugendlicher wurde mir Südtirol irgendwann zu eng. Ein interessantes Studium, neue Freundeskreise - beim Studium in Bologna bin ich auf den Geschmack gekommen. Deshalb war für mich ziemlich schnell klar, dass die Reise weiter geht - in meinem Fall nach Salzburg.

Was hat Sie bewogen im Ausland zu bleiben? Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

Gottardi: In Salzburg habe ich meine Verlobte kennengelernt. Sie ist Münchnerin, weshalb der Schritt nach Bayern eine logische Entscheidung war.

Um es kurz zu machen: Als Südtiroler wird man in Bayern sehr gut aufgenommen und hat fast immer einen Anknüpfungspunkt mit den Menschen.

Aus beruflicher Sicht konnte ich

mich verwirklichen und die ganze Bandbreite der politischen Kommunikation kennenlernen: Von der Krisenkommunikation beim G7-Gipfel über mehrere Bürgerentscheide bis hin zu Kommunikationskampagnen für Deutschlands größte Handelskammer. Mein aktueller Job im Bayerischen Wirtschaftsministerium ist die perfekte Fortsetzung. Diese Vielzahl an Möglichkeiten hätte ich in Südtirol nie gehabt.

Was hat sich in Südtirol (seit Ihrem Weggang) verändert?

Gottardi: Gerade in Bozen merkt man den positiven Einfluss der Universität. Das Land ist ein Stück weit kosmopolitischer geworden, die Medienvielfalt ist zum Glück deutlich größer geworden. Viele Dinge werden mittlerweile in Frage gestellt, die noch vor 20 Jahren als unantastbar galten.



Aaron Gottardi hegt für Politik, gesellschaftliche Entwicklung und Kommunikation ein großes Interesse und kann dieses auch an seiner Arbeitsstelle in München gut umsetzen.

Südtirol bedeutet Zeit mit meinen Eltern und den Familien meiner Schwestern, den schnellen Kaffee in der Bar und die Gewissheit, hier zu Hause zu sein. Südtirol und Italien bleiben für meine Identität bestimmend.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft Südtirols?

Gottardi: Ich bin überzeugt: Südtirol befindet

Fühlen Sie sich noch als Südtiroler? Wie würden Sie heute Ihre Identität beschreiben?

Gottardi: Auf jeden Fall. Je länger man weg ist, desto mehr fällt einem auf, was man an der eigenen Heimat hat. Ich fühle mich heute mehr mit Südtirol verbunden als vor meinem Wegzug.

sich auf einem guten Weg. Es gibt viele junge Leute mit guten Ideen, die das Land im Positiven verändern werden. Ein großes Thema wird sein, den Tourismus langfristig neu und verträglicher aufzustellen. Davon wird viel abhängen für die Zukunft des Landes. <

STECKBRIEF

Aaron Gottardi

- geboren am 31.1.1986 in Bozen, aufgewachsen in Neumarkt
- Matura an der Handelsoberschule „Heinrich Kunter“ in Bozen
- Politikstudium in Bologna und Salzburg, dort erste berufliche Erfahrungen in der Politikberatung
- seit 2013 wohnhaft in München und als Kommunikationsexperte und Pressesprecher tätig, in einer Agentur und später für die Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern
- Seit Herbst 2019 Leiter der digitalen Kommunikation und stellvertretender Pressesprecher im Bayerischen Wirtschaftsministerium in München
- verlobt mit einer Münchnerin

Falls unzustellbar bitte zurück an:

Für Deutschland:
Verband der Südtiroler Vereine
in der Bundesrepublik Deutschland
c/o INVIA Köln e.V.
Stolzstraße 1a
D - 50674 Köln

Für Österreich:
Gesamtverband der Südtiroler in Österreich
Zeughausgasse 8
A-6020 Innsbruck

Für die Schweiz:
Südtiroler Verein Zürich und Umgebung
c/o Franz Kasseroler
Ormisstrasse 95
CH 8706 Meilen